

GEMEINWOHL-BERICHT

UNTERNEHMEN

- Firmenname: Mag. Harald Thurner
- Branche: Unternehmensberater
- Anzahl der MitarbeiterInnen: 0 → EPU
- Töchtergesellschaften/ verbunden Unternehmen: Keine.
- Sitz + Homepage: 5730 Mittersill, Gartenweg 14 // www.irc-austria.com
- Berichtszeitraum: 2014

TÄTIGKEITSBEREICH

Unternehmensberatung mit Schwerpunkt marktorientierte Organisationsentwicklung. Aufgabenstellungen sind Beratungen bei Weiterentwicklungen von Unternehmenspositionierungen, Schärfungen von Unternehmens-(Marken-)profilen, Entwicklung und Implementierung von marktorientierten Dienstleistungsprozessen und die Begleitung von Unternehmens-Übergabeprozessen.

Die Dienstleistung Unternehmensberatung wird im Umfang von 50% der Erwerbstätigkeit erbracht.

Die zweiten 50% der Erwerbstätigkeit werden als Angestellter der Gandler Risk Management Versicherungsmakler GmbH (GRM), Bereich Marketing, geleistet.

DAS UNTERNEHMEN UND GEMEINWOHL

Aktive Auseinandersetzung mit dem Thema GWÖ seit 2011. Aktiver Zugang auf UnternehmerInnen und Privatpersonen, um eine Auseinandersetzung mit GWÖ zu thematisieren.

Zusammenfassung der bisherigen Aktivitäten:

1. Diskussionen mit UnternehmerInnen und Privatpersonen.
2. Absolvierung der GWÖ-Beraterausbildung 2014 in Salzburg.
3. Mitarbeit in der Regionalgruppe Salzburg der GWÖ seit April 2014.
4. Mitarbeit in der Ortsgruppe der „Grünen Mittersill“ und Integration des Themas GWÖ in die regionalpolitische Tätigkeit.
5. Organisation eines Vortragsabends mit Christian Felber im Herbst 2014 in 5730 Mittersill
6. Organisation und Durchführung (in Kooperation mit der GWÖ-Regionalgruppe Salzburg) eines GWÖ-Informationsabends für interessierte UnternehmerInnen im Herbst 2014 in Mittersill
7. Organisation und Durchführung eines Startworkshop für drei UnternehmerInnen mit konkretem Interesse an der Erstellung eines Gemeinwohlberichtes mit Peer-Evaluierung im Dezember 2014 in Mittersill

TESTAT:

TESTAT : AUDIT

GEMEINWOHL- BILANZ 2013-14	für Harald Thurner
	AuditorIn Johanna Paul



WERT BERÜHRUNGSGRUPPE	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement				50 %
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement				50 %
C) MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung 60 %	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit 30 %	C3: Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen 40 %	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens - %	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz - %
D) KundInnen / Produkte / Dienstleistungen / Mitunternehmen	D1: Ethische Kundenbeziehung 70 %	D2: Solidarität mit Mitunternehmen 20 %	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 40 %	D4: Soziale Gestaltung der Produk- te und Dienstleistungen 50 %	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards 20 %
E) Gesellschaftliches Umfeld: Region, Souve- rän, zukünftige Genera- tionen, Zivilgesellschaft, Mitmenschen und Natur	E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte / DL 50 %	E2: Beitrag zum Gemeinwesen 60 %	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen 30 %	E4: Gemeinwohlorientierte Gewinnverteilung - %	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung 30 %
Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO- Arbeitsnormen/ Menschenrechte 0	Feindliche Übernahme 0	Illegitime Umweltbelastungen 0	Arbeitsrechtliches Fehlverhalten seitens des Unternehmens 0	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Töchter 0
	Menschenunwürdige Produkte, z.B. Tretminen, Atomstrom, GMO 0	Sperrpatente 0	Verstöße gegen Umweltauflagen 0	Arbeitsplatzabbau oder Standort-verlagerung bei Gewinn 0	Verhinderung eines Betriebsrats 0
	Beschaffung bei / Kooperation mit Unternehmen, welche die Menschenwürde verletzen 0	Dumpingpreise 0	Geplante Obsoleszenz (kurze Lebensdauer der Produkte) 0	Umgehung der Steuerpflicht 0	Nichtoffenlegung aller Finanzflüsse an Lobbies / Eintragung in das EU-Lobbyregister 0
				Unangemessene Verzinsung für nicht mitarbeitenden Gesellschafter 0	Exzessive Einkommens- spreizung 0

Mit diesem Testat wird das Audit des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Matrix 4.1. Nähere Informationen zur Matrix, den Indikatoren und dem Audit-System finden Sie auf www.gemeinwohl-oekonomie.org

Testat gültig bis 30.06.2017

BILANZSUMME 438

NEGATIVKRITERIEN

Hiermit bestätige ich, dass ich keines der Negativkriterien bewusst erfülle.

Negativkriterium	Kann ich bestätigen	Kann ich nicht bestätigen
Keine Verletzung der ILO-Arbeitsrechtenormen/ Menschenrechte	x	
Keine Menschenunwürdige Produkte	x	
Keine Beschaffung bzw. Kooperation mit Unternehmen, welche die Menschenwürde verletzen	x	
Keine feindliche Übernahme	x	
Keine Sperrpatente	x	
Keine Dumpingpreise	x	
Illegitime Umweltbelastungen	x	
Verstöße gegen Umweltauflagen (z.B. Grenzwerte)	x	
Keine geplante Obsoleszenz	x	
Arbeitsrechtliches Fehlverhalten seitens des Unternehmens	x	
Kein Arbeitsplatzabbau oder Standortverlagerung trotz Gewinn	x	
Keine Umgehung der Steuerpflicht	x	
Keine unangemessene Verzinsung für nicht mitarbeitende Gesellschafter	x	
Offenlegung alle Beteiligungen und Tochterunternehmen	x	
Keine Verhinderung eines Betriebsrates	x	
Offenlegung aller Finanzflüsse an Lobbyisten und Lobby- Organisationen/ Eintragung ins Lobbyregister der EU	x	
Keine Exzessive Einkommensspreizung	x	

A1 ETHISCHES BESCHAFFUNGSMANAGEMENT

Berücksichtigung regionaler, ökologischer und sozialer Aspekte bzw. höherwertiger Alternativen:

- a. Büro:
Mein Büro befindet sich in meinem Privathaus. Erbaut 2008/2009 in Holzbauweise; sämtliche verwendeten Baumaterialien sind recycelbar. Der Auftrag zur Errichtung wurde an ein regional verankertes Holzbauunternehmen (Holzbau Maier, 5733 Bramberg) vergeben.
- b. Energie/Strom:
Beim Energielieferanten Salzburg AG die Variante ÖKO-Strom gewählt; die Salzburg AG hat den höchsten Anteil an Energie aus Wasserkraft. Die Energie für die Heizung und die Wasseraufbereitung wird über die lokale Fernwärmegesellschaft Biowärme Mittersill GmbH bezogen; diese verarbeitet Hackschnitzel. (Nur für den Spitzenausgleich muss Erdöl verarbeitet werden). Mehrheitseigentümer ist die Stadtgemeinde Mittersill.
- c. Computer/Technik:
Beschaffung der IT-Hardware in Zusammenarbeit mit einem lokalen Handelsunternehmen in Mittersill.
Nutzung eines Laptop, eines Farb-Laserdruckers und einer externen Festplatte für die Datenspeicherung.
Den Laptop habe ich nach 10jähriger Benutzung 2014 getauscht. Farbdrucker und Festplatte sind seit 2008 in Verwendung.
Ich nutze die Geräte weit über die durchschnittliche Nutzungsdauer hinaus.
- d. Transportkosten
Alle projektbezogen notwendigen Fahrten werden mit dem Firmen-KFZ erledigt. Im Spätherbst 2013 wurde ein gebrauchtes KFZ, BJ 2011, angeschafft und damit gegenüber dem Altfahrzeug eine Reduktion des Treibstoffverbrauches um ca. 40% erreicht. Ein Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel ist nicht realisierbar, weil dies durchschnittlich eine Verdreifachung des Zeiteinsatzes bedeuten würde, der kalkulatorisch nicht durchsetzbar ist bzw. wirtschaftlich nicht leistbar ist.

Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekauften P/D und Prozesse zur Sicherstellung:

Bisher hauptsächlich beim Bau des Privathauses in Bezug auf die Baustoffe durchgeführt. Die Holzriegelbauweise wurde konsequent in recycelbaren Materialien ausgeführt (Holz, Holzwerkstoffe und Mineralwolle als Dämmung). Der Stromlieferant Salzburg AG liefert in der jährlichen Jahresabrechnung konkrete Informationen über die Energiegewinnung; aktuell wurde die Energie zu 84,2% aus Wasserkraft, 5,83% aus Windkraft, 3,58% aus Biomassen, 1,42% aus sonst. Ökoquellen und 5,49% aus Erdgas erzeugt.

Dabei fielen 19,04g/kWh CO₂-Emissionen an.

Die beruflich notwendigen Reisen werden mit dem eigenen KFZ, mit einem jahresbezogenen Durchschnittsverbrauch von ~ 5 Litern Diesel / 100 Kilometer bewältigt; Einsparungspotentiale liegen auch in Zukunft in der Nutzung sinnvoll kombinierbarer Transportmittel (KFZ und Bahn).

Strukturelle Rahmenbedingungen zur fairen Preisbildung

Bei den durchzuführenden Beschaffungsprozessen werden aufgrund der Kleinheit der Beschaffungsmengen die von den Anbietern vorgeschlagenen Angebote angenommen; es werden keine rein preisgetriebenen Beschaffungsprozesse durchgeführt.

Angebotene Aktionen werden aus wirtschaftlichen Gründen angenommen.

Vorrangig wird bei regionalen Betrieben eingekauft. Aufgebaute Lieferantenbeziehungen sind auf Dauer ausgerichtet.

B1 ETHISCHES FINANZMANAGEMENT

Institutionalisierung:

Sämtliche Bankdienstleistungen werden über eine regionale Genossenschaft, System Raiffeisen, abgewickelt.

Ich bin Mitglied der Genossenschaft.

Es werden ein Geschäftskonto für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, niedrig verzinsten Spargbücher und eine Wohnbaufinanzierung als Teilfinanzierung des Privathauses, dh. anteilmäßig daher auch für den Büroraum, in Anspruch genommen.

Ethisch-nachhaltige Qualität des Finanzdienstleisters:

Auflistung der Finanzdienstleister

In % vom Umsatz	Abwicklung über folgenden Finanzdienstleister
100%	Raiffeisenbank 5733 Bramberg Genossenschaft nach System Raiffeisen. Primärstufe des Genossenschafts-Systems.

Die Raiffeisenbank Bramberg steht im Eigentum ihrer MitgliederInnen, welche ausschließlich lokal ansässige Personen sind.

Die Organe der Raiffeisenbank werden ausschließlich aus lokal ansässigen Personen gewählt.

Die Entscheidungsgremien, Vorstand und Aufsichtsrat, werden ausschließlich durch lokal ansässige Personen besetzt.

Die Gewinne der Genossenschaft werden ausschließlich zur Sicherung der eigenen Wirtschaftskraft und zur Förderung der MitgliederInnen verwendet.

Keine Ausschüttungen an Fremde/Dritte.

Die beiden Geschäftsführer, Dir. Josef Kröll und GL Helmut Bacher stehen seit mehreren Jahren in direktem Kontakt mit Christian Felber und sind bestrebt eine Gemeinwohlorientierung im Rahmen der Möglichkeiten umzusetzen.

Gemeinwohlorientierte Veranlagung

Auflistung der Kapitalanlagen

In % der Veranlagung	Abwicklung über folgenden Finanzdienstleister
100%	Raiffeisenbank 5733 Bramberg (siehe oben).

Sämtliche Veranlagungen werden auf niedrig verzinsten Sparbüchern geführt. Die 2014 erzielten Zinserträge sind niedriger als der Wertverlust durch die Inflation; daher kann eine indirekte Gemeinwohlorientierung abgeleitet werden. Als geldbasierte Altersvorsorge wird ausschließlich die gesetzliche Altersvorsorge aufgebaut.

Gemeinwohlorientierte Finanzierung

Auflistung Eigen- und Fremdkapital-Anteil

Eigenkapital	100% Anteil Gesamtkapital
--------------	---------------------------

Es wird ausschließlich eine Teil-Finanzierung des Privathauses im Umfang von 20 % der Anschaffungskosten bei der Raiffeisenbank Bramberg in Anspruch genommen. Vom Kreditbetrag sind rechnerisch 9% als Finanzierungskosten/Büro zuordenbar. Die zu bezahlenden Zinsen stellen unter den derzeit herrschenden, gesetzlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen einen Beitrag zur Sicherung qualitativ hochwertiger Arbeitsplätze in einer Primär-Genossenschaft in der Region „Oberpinzgau“ dar.

C1 ARBEITSPLATZQUALITÄT UND GLEICHSTELLUNG

Allgemeines

Als Teilzeit-EPU kann ich meine Arbeitszeiten teilweise frei einteilen.

Das partnerschaftliche Verhältnis zu gfGS Ing. Walter Gandler, MBA, Teilzeit-Arbeitgeber, ermöglicht eine weitgehend freie Zeiteinteilung der unselbständigen Erwerbstätigkeit, selbstverständlich unter Einhaltung organisatorisch festgelegter, periodischer Besprechungen und interner Aus- und Weiterbildungen.

Arbeitsgrund	Bezahlte Arbeit	Ehrenamtliche Arbeit
Halbtagsbeschäftigung bei Gandler Risk Management	20 Wochenstunden	
Halbtagsbeschäftigung als selbständiger Unternehmensberater	30 Wochenstunden	1-2 Wochenstunden in Projekten von Kleinunternehmen und Non-Profit-Organisationen.
Mitarbeit bei der GWÖ-Regionalgruppe Salzburg - period. Besprechungen - period. Veranstaltungen - indiv. Aktivitäten		3-4 Wochenstunden
Mitarbeit bei der Ortsgruppe Mittersill der Grünen (Thema: GWÖ)		in den div. Aktivitäten der GWÖ-Arbeit inkludiert

Mitarbeiterorientierte Organisationskultur und -strukturen¹

Als EPU hängen Fragen der „Organisations-Kultur“ überwiegend mit dem persönlichen Leistungswillen und der Freude an der Tätigkeit zusammen.

Gegenüber KooperationspartnerInnen und KundInnen sind vorrangig gemeinsam entwickelte Prozesse, transparente Informationen und eindeutige Arbeitsmethoden Elemente einer positiv erlebbaren Organisationskultur.

Daher werden Selbstmanagement und Projektfeedback konsequent angewendet.

Mit der 2014 absolvierten GWÖ-Beraterausbildung habe ich begonnen, meine Kenntnisse über die (Mit-)Gestaltung mitarbeiterorientierter Organisationskulturen strukturell vertieft; diese werden auch in meine Beratungsprojekte einbezogen.

Faire Beschäftigungs- und Entgeltpolitik

Durch die Gestaltung meiner beruflichen Tätigkeiten als Kombination aus selbständiger und unselbständiger Erwerbstätigkeit entsteht insbesondere in der Tätigkeit als selbständiger Unternehmensberater projektbezogen die Notwendigkeit Überstunden zu leisten.

Diese gehen zu Lasten von Familienzeiten oder Zeiten für persönliche Aktivitäten.

¹ Konkret in den Dimensionen: Klarheit über Aufgaben und Verantwortlichkeiten (und ihre Grenzen), Wertschätzungskultur, Führungskultur, konstruktiver Umgang mit Problemen, Kommunikationskultur inkl. MA-Befragungen und Aus- und Weiterbildung.

Mit dem Engagement in der Ortsgruppe der Grünen Mittersill mit Übernahme der Themenführerschaft „Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)“ und der Mitarbeit in der Regionalgruppe Salzburg der GWÖ entstand 2014 eine auf Dauer nicht leistbare Gesamtbelastung.

Eine Veränderung dieser Situation stellt ein Entwicklungspotential für kommende Jahre dar.

Von den Entlohnungen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit kann entsprechend gemeinwohlorientierter Kriterien ein gutes Leben geführt werden; beide Tätigkeitsfelder haben verhältnismäßig gleichen Anteil daran. Der Aufbau einer Altersvorsorge ist dabei auch eingeschlossen.

Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung einschließlich Work-Life-Balance/ flexible Arbeitszeiten

Autodidaktische Weiterbildung / Studium Fachliteratur	5 Manntage
Besuch von Vorträgen, Seminaren	3 Manntage

Teil der oben beschriebenen, hohen Gesamtbelastung stellen auch die notwendigen Weiterbildungen dar; diese unterstützen aber eine persönlich positive Einstellung zur Gesamtsituation.

Die Arbeitsplatzqualität im eigenen Büro ist bewusst durch die Raumgestaltung mit sehr guter Belichtung durch Tageslicht, außenliegender Beschattungstechnik und Anschaffung eines ergonomischen Drehsessels auf die persönlichen Bedürfnisse abgestimmt.

Die Raumgröße ermöglicht zusätzlich die Gestaltung von Arbeitspausen mit Durchführung von Dehnungsübungen.

Gleichstellung und Diversität

Keine Relevanz als EPU.

C2 GERECHTE VERTEILUNG DER ERWERBSARBEIT

Senkung der Normalarbeitszeit

Als EPU schwankende Auslastungen mit projektbezogen erforderlichen Überstunden.

Erfassung der Projekt-Arbeitszeiten, aber keine Saldierung als Gesamtarbeitszeit.

Die Abgrenzung des Zeiteinsatzes als EPU und als Teilzeitangestellter stellt eine Herausforderung dar, da eine rein rationale Herangehensweise an die organisatorische Gestaltung der Abgrenzung kaum kunden- bzw. teamorientiert möglich ist. (zB. Telefonanrufe von EPU-Kunden während Arbeitszeit als Angestellter bzw. Teilnahme an Besprechungen und Veranstaltungen außerhalb der Kernarbeitszeiten als Teilzeitangestellter).

Geleistete Überstunden könnten theoretisch durch Freizeitausgleich ausgeglichen werden; dies wird aber kaum praktiziert.

Erhöhung des Anteils der Teilzeit-Arbeitsmodelle und Einsatz von Zeitarbeit

Die Kombination der Erwerbsarbeit als selbständige und unselbständige Tätigkeiten stellt bereits einen konkreten Ansatz der Gestaltung von Teilzeit-Arbeitsmodellen dar. Die formale und organisatorische Gestaltung führt zu zeitlichen und geldhaften Mehraufwänden (u.a. steuerliche Gestaltung, räumliche Gestaltung, technische Gestaltung), wodurch Teilzeitarbeit nicht grundsätzlich zur Verringerung des gesamten Zeiteinsatzes führt.

Bewusster Umgang mit (Lebens-) Arbeitszeit

Dieses Thema habe ich mit meiner Lebenspartnerin offen behandelt, insbesondere als meine Frau ebenfalls als Teilzeitangestellte einerseits ihre persönlichen Vorstellungen an Erwerbsarbeit erfüllt und andererseits gemeinsame Vorstellungen an Familien-„Zeiten“ und persönliche Zeiten abgestimmt werden.

C3 FORDERUNG UND FÖRDERUNG ÖKOLOGISCHEN VERHALTENS DER MITARBEITERINNEN

Ernährung während der Arbeitszeit

	Teilweise vegetarisch/vegan	Mehrheitlich veget./vegan	Überwiegend veget./vegan	Bio-Anteil (in%)
Angebote im Unternehmen (% uale Verteilg)	X			
Tatsächliches Verhalten der MA (% uale Verteilung)	Jause: 70% Mittagstisch: 50%			Jause: 50% Mittagstisch: 30% aus Bio-LEH

Die persönliche Ernährung wird überwiegend fleischlos gestaltet. Österreichische, und falls angeboten, regionales Gemüse und Obst wird, überwiegend über LEH, nach Verfügbarkeit über lokale ErzeugerInnen, eingekauft. Jausen- und Mittagsgerichte werden überwiegend ebenfalls danach ausgerichtet.

Mobilität zum Arbeitsplatz

	Gesamt KM für das Unternehmen	Durchschnittlich pro MA
Flugreisen	keine.	
Auto/ PKW einzeln	20000	20000
Car-Sharing	nur zu Vorträgen möglich.	
ÖPNV	nur zu Seminaren/Vorträgen möglich.	
Fahrrad/ Fuß	300	300

Firmen-KFZ:

100% der projektnotwendigen Fahrten zu Kunden. Begründung: derzeit angebotene, öffentliche Verkehrsmittel (Bahn, Bus) sind kaum aufeinander abgestimmt bzw. könnten Teile der Fahrtstrecken nur per Taxi zeitlich sinnvoll bewältigt werden.

Fahrrad/Fuß:

Sämtliche Strecken zu Kunden im Heimatort werden konsequent per Fahrrad oder zu Fuß erledigt.

Organisationskultur, Sensibilisierung und unternehmensinterne Prozesse

Im Herbst wurde ein gebrauchtes KFZ angeschafft und damit ein Umstieg auf ein verbrauchsärmeres, mit Reduktion des durchschnittlichen Kraftstoffverbrauches um ca. 40% realisiert.

Der bewusste Kauf eines Gebrauchtwagens senkte das notwendige Einkaufsbudget gegenüber einem Neuwagen um ca. 30%.
 Die in der Heimatgemeinde überwiegend zu Fuß erledigten Kundentermine fördern die Auseinandersetzung mit dem Thema Nahverkehr bei KundInnen und im Bekanntenkreis.

C4 Gerechte Verteilung des Einkommens

Nicht für EPU.

C5 Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz

Nicht für EPU.

D1 ETHISCHES VERKAUFEN

Gesamtheit der Maßnahmen für eine ethische Kundenbeziehung (ethisches Marketing + Verkauf) (Relevanz: hoch)

Übersicht zur Einschätzung der Maßnahmen

Marketing/ Verkaufsmaßnahme	% Anteil am Marketing/ Verkaufsbudget
Präsentationsunterlagen als PDF auf USB	10
Internetauftritt	10
Kundenmailings (Email)	10
Teilnahme an Vorträgen/Seminaren (Netzwerken)	20
Kundenbewirtung	50

In meiner selbständigen Tätigkeit nutze ich die Organisation und Durchführung von Vortragsabenden oder den Besuch von Vorträgen zur Kontaktaufnahme mit möglichen InteressentInnen.

In persönlichen, kostenlosen Erstgesprächen wird über die Leistungen informiert, gleichzeitig die Rahmenbedingungen für eine gelingende Arbeits-Beziehung angesprochen und mögliche Arbeitsfelder konkretisiert.

Die Einholung von Informationen über die InteressentInnen (Internetseiten, Newsletter, Unternehmensbroschüren, Kammereintragungen, Presseberichte, etc.) ist Grundlage für die Beurteilung des ethischen Verhaltens.

Ein schriftliches Angebot mit transparenter Darstellung der individuell geplanten Arbeiten und Kosten ist Basis für eine Auftragserteilung.

Kostensätze für Konzeptionierung, Recherche und Beratung und Dokumentation werden transparent angeführt.

Abhängig von der eigenen Wirtschaftskraft werden Sondervereinbarungen für Non-Profit-Organisationen ermöglicht.

Ein abschließendes Feedbackgespräch legt die Kundenzufriedenheit und Verbesserungspotentiale offen.

Produkttransparenz, Fairer Preis und ethische Auswahl der KundInnen

Vollkommene Produkttransparenz. Projektpreise werden individuell kalkuliert und vereinbart.

Kundenauswahl = 60% regionale KMU (Umkreis 65 KM) mit Produkten und Dienstleistungen aus dem Bau- und Baunebengewerbe, dem Versicherungsvermittlungsgewerbe (Versicherungsmakler) und dem Tourismusgewerbe.

40% KMU überregional (Umkreis: 250 KM); Branchen vergleichbar mit regionalen Tätigkeiten.

Im Zuge von individuellen Angebotsgestaltungen mit den Kunden werden Preisvergleiche erfragt. Die Preise der eigenen Leistungseinheiten liegen durchschnittlich im unteren Drittel.

Umfang der KundInnen-Mitbestimmung/ gemeinsame Produktentwicklung/ Marktforschung (Relevanz: mittel)

Auflistung KundInnen-Mitbestimmung

Art der Entscheidung	Wer repräsentierte die KundInnengruppe?	Wer hat wie entschieden?
Konsensfindung	der/die Entscheider	Konsens d. Beteiligten

Felder der Mitbestimmung:

- Die Inhalte der gemeinsamen Arbeit
- Offene Produkt=Projektkalkulation mit Darstellung der Einzelleistungen.
- Offene Darstellung der Kalkulationsgrundlagen (Basis / Faktor / Basispreis je Leistung)
- Die Rahmenbedingungen der gemeinsamen Arbeit

Service-Management

- Erreichbarkeit: „Hotline“ während Projektarbeit und Nachbetreuung
- Individuelles Eingehen: Individueller, prozessorientierter Projekt-Ablauf mit transparenter Trennung der Funktionen, Rollen und Aufgaben von Auftraggeber, Projektleiter, Projektteilnehmer, Steuergruppe und Berater(-gruppe).
- Projektbezogene, direkte Feedbackmöglichkeit

D2 SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN

Offenlegung von Informationen + Weitergabe von Technologie

Individuell: Offenlegung aller Methoden, Werkzeuge, Arbeitshilfen und Kalkulationsansätze im Rahmen eines Projektes.

Die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk IRC-Austria bezieht sich seit 2014 hauptsächlich auf die Vermittlung des strategischen online-Befragungswerkzeuges „Q-Monitor“.

Die Einschränkung der Beratungstätigkeit auf 50% der Erwerbsleistung ist Begründung für die Verringerung der Zusammenarbeit mit Berater-KollegInnen. Der aktuelle Schwerpunkt liegt in der Mitarbeit beim Aufbau eines Berater-Netzwerkes für GWÖ-Beratung in Salzburg.

Weitergabe von Arbeitskräften, Aufträgen und Finanzmitteln; kooperative Marktteilnahme

Als Teilzeit-EPU im Berichtszeitraum keine Projekte bzw. Ressourcen dafür eingesetzt.

Kooperatives Marketing

Marketingmaßnahmen werden über die Netzwerkgruppe koordiniert und durchgeführt.

Beschränkung bei den Medien auf gemeinsamen Internetauftritt.

Im Einzelnen werden Vorträge/Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Bewusster Verzicht auf Massen-Unterlagen.

D3 ÖKOLOG. GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Produkte/ Dienstleistungen sind im ökologischen Vergleich zu P/DL von MitbewerberInnen bzw. Alternativen von gleichem Nutzen

Es werden keine klassischen Werbeaktivitäten (Werbeeinschaltung, Imagebroschüre, Radiowerbung, etc.) durchgeführt.

Ausschließlich Ankündigungen / Einladungen zu Vorträgen oder Seminaren werden jeweils gemeinsam mit dem Kooperationspartner gestaltet und auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

Überwiegend werden Kunden und Aufträge über Empfehlungsmarketing gewonnen.

Werbeaktivitäten mit nutzenstiftenden Werbeträgern stellen direkt anwendbare Arbeitshilfen bzw. Checklisten dar. Diese werden teilweise in Form von USB-Datensticks als Werbegeschenke verteilt und stellen eine eher konventionelle Verhaltensweise dar.

Suffizienz (Genügsamkeit): Aktive Gestaltung für eine ökologische Nutzung und suffizienten Konsum

Im Berichtszeitraum keine Auseinandersetzung mit diesem Themenbereich.

Kommunikation: Aktive Kommunikation ökologische Aspekte den KundInnen gegenüber

Der Einsatz von FSC-zertifiziertem Papier, der bewusste Verzicht auf den Ausdruck von Dokumentationen, der bewusste Verzicht auf den Einsatz von Hochglanzbroschüren, die Organisation von Besprechungen als Telefonkonferenzen wird bei jedem Projekt kommuniziert.

In Beratungsprojekten bei KundInnen festgestellte Optimierungsmöglichkeiten in ökologischen Verhaltensweisen werden als Teil eines Beratungsergebnisses mitkommuniziert.

D4 SOZIALE GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Erleichterter Zugang zu Informationen/ Produkten/ Dienstleistungen für benachteiligten KundInnen-Gruppen

Bei erkennbaren, sinnvollen Gelegenheiten schenke ich interessierten UnternehmerInnen und Personen Arbeitsunterlagen aus ausgewählten Themenfeldern meiner Beratungstätigkeit (zB. Kommunikation, Moderation, Präsentation und Projektmanagement.)

Cirka 15% der Beratungsdienstleistungen wurden im Berichtszeitraum zu ermäßigten Konditionen, mit Preisnachlässen bis auf die Hälfte des Normalpreises, geleistet.

Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum keine Maßnahmen dazu gesetzt.

Förderungswürdige Strukturen werden durch Vertriebspolitik unterstützt

**Förderungswürdige Strukturen: kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), regionale Unternehmen und Unternehmen, die sich besonders für das Gemeinwohl engagieren

Die Beratungsangebote richten sich hauptsächlich an sogenannte KMU aus der Region und werden entsprechend individueller, wirtschaftlicher Möglichkeiten der Kunden gestaltet.

Alle KundInnen bekommen die gleichen Serviceleistungen; es bestehen keine Großkundenrabatte.

Da bisher keine Geschäftsbeziehungen mit sogenannten Großkunden aufgebaut wurden, gibt es kein ausdrückliches Geschäftsmodell, das den Umgang mit Rabatten regeln würde.

D5 ERHÖHUNG DES SOZIALEN UND ÖKOLOGISCHEN BRANCHENSTANDARDS

Die überwiegende Durchführung von Beratungsprojekten in der Sphäre der KlientInnen ermöglicht eine offene Ansprache von ökologischen Verbesserungspotentialen (ua. Recyclingpapier, doppelseitiger Druck, Verzicht auf Farbdrucken, Verzicht auf Ausdrücke generell, biologische Jause, Mülltrennung, Verpackungen aus biologisch abbaubaren Materialien, Nutzung von Geräten über die übliche Nutzungsdauer hinaus).

Die selbstverständliche, transparente und einfach verständliche Darstellung des Angebots-, Durchführungs-, Dokumentations-, Evaluierungs- und Abrechnungsprozesses der Beratungsprojekte erhöht die soziale Qualität der Begegnungen.

Mit der in den Beratungsprojekten praktizierten Kommunikation von Möglichkeiten zur Verbesserung ökologischer und sozialer Standards werden diese Themenfelder bewusst gemacht, Lösungsvorschläge gemacht und Maßnahmen angesprochen.

Auf den Internetseiten des Netzwerks IRC-Austria wurden bis zum Berichtszeitraum keine Aussagen über konkrete Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ökologischer und sozialer Standards in Organisationen gemacht. Es bestehen auch keine institutionalisierten Mechanismen dazu.

Die aktive Zuwendung zur Gemeinwohl-Ökonomie als Unternehmensberater mit Erstellung eines eigenen Gemeinwohl-Berichtes ist weiteres, konkretes Mittel zur Weiterentwicklung des Branchenstandards.

Kooperation mit MitbewerberInnen und Partnern der Wertschöpfungskette

Im Anschluss an die Absolvierung der GWÖ-Beraterausbildung 2014 habe ich eine Mitarbeit beim Aufbau eines Netzwerkes mit anderen GWÖ-BeraterInnen in Salzburg begonnen.

Die erstmalige Erstellung des eigenen GWÖ-Berichtes stellt einen wesentlichen Schritt zur Standortbestimmung hinsichtlich gemeinwohlorientiertem Verhalten und damit zur Selbstverpflichtung und Sichtbarmachung dar.

Die 2014 begonnen Netzwerkaktivitäten als GWÖ-Berater stellen nach Zertifizierung zum GWÖ-Berater und bei zunehmender GWÖ-Beratungstätigkeit konkrete Kooperationsmöglichkeiten mit GWÖ-BeraterInnen dar.

Aktiver Beitrag zur Erhöhung legislativer Standards

Die GWÖ setzt sich für Veränderungen auch auf legislativer Ebene ein und geht damit über bestehende Branchenstandards hinaus; persönlich habe ich im Berichtszeitraum nicht daran mitgearbeitet, legislative Standards zu beeinflussen.

Da im Berichtszeitraum die Zertifizierung zum GWÖ-Berater nicht abgeschlossen war, wurde auf eine Kommunikation dieser Aktivitäten auf der Homepage des Netzwerks IRC-Austria verzichtet.

Reichweite, inhaltliche Breite und Tiefe

Seit Beginn der Mitarbeit in der GWÖ-Regionalgruppe Salzburg, der Absolvierung der GWÖ-BeraterInnenausbildung und der Mitarbeit beim Aufbau eines GWÖ-BeraterInnennetzwerks findet eine intensive und umfassende Auseinandersetzung mit dem Thema statt, welche – wie bereits ausgeführt – im beruflichen und privaten Leben integriert wird.

Die Reichweite ist noch gering.

E1 SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE / DIENSTLEISTUNGEN

Produkte/ Dienstleistungen decken den Grundbedarf oder diesen der Entwicklung der Menschen/ der Gemeinschaft/ der Erde und generieren positiven Nutzen (Relevanz: hoch)

Top 5 angebotene Produkte/ Dienstleistungen (in % des Umsatzes)	Deckt das P/D einen Grundbedarf (suffizient) und ist es lebensnotwendig? (Dient es dem einfachen Leben, einem guten Leben, oder ist es Luxus?)	Positive Wirkungen auf Mensch/ Gemeinschaft/Erde *)	Negative mögliche/ tatsächliche Folgewirkung des P/D
Workshop Kommunikation (15%)	gutes Leben	Stressreduktion Anerkennung Wertschätzung Selbstreflexion Selbstbewusstsein	keine bewusst

Workshop Aufbau- und Ablauforganisation (25 %)	gutes Leben	Stressreduktion Sicherheit Transparenz Klarheit	„-“
Workshop Konflikt (10%)	gutes Leben	Stressreduktion Wertschätzung Anerkennung Selbstbewusstsein	„-“
Workshop Entwicklung von Unternehmens- /Geschäftsfeld- Strategien (50%)	einfaches Leben gutes Leben	Sicherheit Klarheit Transparenz Zielorientierung Wertschätzung Anerkennung Selbstreflexion	„-“

^{*)} auszugsweise

Die in der Beratungstätigkeit eingesetzten Methoden und Werkzeuge orientieren sich an Werten, die ebenfalls in der GWÖ wichtig sind.

Die bei der Trigon Entwicklungsberatung regGenmbH 2001/2002 als grundlegende Beraterausbildung absolvierte OE-Werkstatt ist solide Basis für die tägliche Arbeit als entwicklungsorientierter Organisationsberater.

Die selbst angewendeten Methoden in der Beratungstätigkeit, in der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen sind ebenfalls Beiträge zur Weiterentwicklung der Organisationen und Personen.

Ökologischer und sozialer Vergleich der Produkte/ Dienstleistungen mit Alternativen mit ähnlichem Endnutzen

Im Berichtszeitraum keine Auseinandersetzung mit diesem Themenbereich.

E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

Leistungen

Umfang der Haupt-Maßnahmen im Berichtszeitraum:

Maßnahmen	Ehrenamtliche Tätigkeit	Unbezahlte Tätigkeit mit zukünftigen Berufschancen
Mitarbeit in der Regionalgruppe Salzburg der GWÖ ab April 2014	50	
Mitarbeit bei der Organisation und Moderation des GWÖ-BeraterInnen-treffens Herbst 2014 in Salzburg	40	
Absolvierung der GWÖ-BeraterInnen-ausbildung 2014 in Salzburg mit dazugehörigen Arbeiten in der Peergruppe und Beginn der eigenen Bilanzerstellung		100
Mit-Organisation eines Vortragsabends mit Christian Felber in Mittersill mit Teilnahme und Nachbetreuung von TeilnehmerInnen	40	
Organisation eines vertiefenden Informationsabends für UnternehmerInnen in Zusammenarbeit mit der GWÖ-Regionalgruppe Salzburg in Mittersill, Mitmoderation und Nachbetreuung der TeilnehmerInnen		30
Summe	130	130

^{*)} lt. Stundenaufzeichnungen in der Terminplanung; gerundet

Die Anzahl der im Berichtszeitraum geleisteten Stunden übersteigt 20% der bezahlten Arbeitszeit als selbständiger Unternehmensberater. Der Geldwert erreicht bei Bewertung von 30% der aufgewendeten Zeit mit dem durchschnittlich erwirtschafteten Stundensatz für Beratungsprojekte einen Wert von circa 10% des Jahresumsatzes.

In der Zukunft kann dieser Leistungsumfang aus wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen dauerhaft nicht fortgesetzt werden.

Wirkungen

Es erfolgte keine konkrete Erfassung bzw. Messung der Wirkung.

Die mit den Veranstaltungen und in Einzelgesprächen erreichte Anzahl von InteressentInnen lässt sich mit circa 150 Personen beziffern.

Unter der Annahme, dass jeder dieser Menschen mit mindestens einer weiteren Person über die behandelten Themen spricht, kann der Wirkungskreis der geleisteten Arbeit verdoppelt werden.

Insbesondere die begonnene Arbeit mit drei an einer GWÖ-Bilanzerstellung interessierten Unternehmen kann den Wirkungsbereich in den Folgejahren weiter erhöhen.

Intensität

Beschäftigung mit dem Thema Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) seit 2011.

Aktives Engagement für die GWÖ seit 2014.

E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

Absolute Auswirkungen

Kennzahlen: Auflistung aller Emissionen/ möglichen negativen ökologischen Auswirkungen

Aspekt	Gesamt (HH: 4 Personen)	Beruflich ^{*)}	Vergleich Branche ^{**)}
Energieverbrauch in KWh	5500	550	-----
CO 2 Ausstoß aufgrund von Heizung/ Wärme/ Strom	0,85 t	0,1 t	-----
CO 2 Ausstoß aufgrund von Transport	4,98 t	4,48 t	-----
Wasserverbrauch in L/Tag od. Monat	150/Tag	45/Tag	-----
Müll unterteilt in Schadstoffklassen in t	Unterteilung nicht gemessen	Unterteilung nicht gemessen	-----

^{*)} lt. Abrechnungen (Strom- und Wasseranbieter, Gemeindeabgaben) und Berechnung des Footprints über das BMLFUW.

^{**)} Keinen Vergleich erhoben

Im Jahr 2013 habe ich einen gebrauchten PKW zur Erreichung meiner Kunden angeschafft.

Im Jahr 2014 habe ich für Projektfahrten (Beratungsprojekte und GWÖ-Besprechungen) insgesamt 20.000 KM zurückgelegt, bei einem Durchschnittsverbrauch von 5,6 l/100 KM.

Ein Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel ist wegen der Mitnahme von sperrigem Arbeitsmaterial (Laptop, Moderationskoffer) und hauptsächlich wegen einer mehr als Verdoppelung der durchschnittlichen Anreise- und Rückreisezeiten organisatorisch und belastungsmäßig nicht machbar.

Relative Auswirkungen

Durch die Nutzung von Fernwärme (Hackschnitzelheizwerk) kann überwiegend eine CO₂-neutrale Form der Bereitstellung von Heizungsenergie genutzt werden; Ausnahme Spitzenausgleich.

Die berufsbedingt notwendige Nutzung des KFZ als Transportmittel und die damit verbundene Umweltbelastung kann derzeit kaum verringert werden, da eine Anschaffung eines reinen Elektrofahrzeuges aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist.

Darüber hinaus wurden bisher noch keine konkreten Überlegungen hinsichtlich Praxistauglichkeit, dh. insbesondere Nutzungssicherheit im beruflich notwendigen Ganzjahreseinsatz mit einer Jahreskilometerleistung von ca. 20TSD/KM, angestellt.

Im Berichtszeitraum wurden keine konkreten Verbesserungsziele gesetzt oder Benchmarks erhoben.

Management und Strategie

Mit diesem GWÖ-Bericht wurden erstmals Kennzahlen zu den eigenen Umweltauswirkungen erfasst und damit der Beginn einer strukturierten Auseinandersetzung gelegt.

Im Berichtszeitraum wurden dazu noch keine konkreten Verbesserungsstrategien formuliert.

E4 GEMEINWOHLORIENTIERTE GEWINNVERTEILUNG

Nicht für EPU.

E5 GESELLSCHAFTLICHE TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

Transparenz

Dieser Gemeinwohlbericht ist der erste den ich als EPU erstelle.

Damit wird im sinnvoll möglichen Umfang Transparenz gegenüber allen interessierten Berührungsgruppen hergestellt.

Als EPU der Branche Unternehmensberatung informiere ich die interessierte Umwelt, dh. insbesondere InteressentInnen und KundInnen transparent über die eigenen Dienstleistungen und Rahmenbedingungen; die Entwicklung der individuellen Beratungsleistungen werden hundertprozentig unter Mitbestimmung des Kunden durchgeführt.

Mitbestimmung

Im Berichtszeitraum keine Auseinandersetzung mit diesem Themenbereich.

AUSBLICK

KURZFRISTIGE ZIELE

- Mitarbeit in der GWÖ-Regionalgruppe Salzburg
- Mitwirkung beim Aufbau einer GWÖ-BeraterInnengruppe in Salzburg
- Organisation und Durchführung eines Informationsabends für interessierte UnternehmerInnen und Personen in Mittersill – in Zusammenarbeit mit den Grünen Mittersill
- Erfolgreiche Begleitung einer Gruppe von UnternehmerInnen auf dem Lernweg zur Erarbeitung der eigenen GWÖ-Berichte
- Nach Abschluss der eigenen GWÖ-Beraterausbildung zum „zertifizierten GWÖ-Berater“ erfolgreiche Begleitung von UnternehmerInnen auf dem Weg zur Peer-Evaluierung
- Nach Abschluss der eigenen GWÖ-Beraterausbildung erfolgreiche, individuelle Begleitung von interessierten UnternehmerInnen auf deren Weg zur Orientierung der Unternehmen nach Kriterien der Gemeinwohl-Ökonomie.

LANGFRISTIGE ZIELE

Als Mitglied der Gemeinschaft der Gemeinwohl-Ökonomie, insbesondere als GWÖ-Berater einen aktiven Beitrag zur Verbreiterung dieses zukunftsorientierten, alternativen Wirtschaftsmodells leisten.

BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHL-BILANZ

Als EPU habe ich den Bericht alleine verfasst.

Die Vorbereitungen dazu fanden im Rahmen der GWÖ-BeraterInnen Ausbildung 2014, Salzburg, statt.

Insbesondere meine KollegInnen in der Ausbildung, Nicole Weiss und Egon Feike standen als Ansprechpersonen zur Verfügung.

Darüber hinaus haben MitgliederInnen der GWÖ-Regionalgruppe Salzburg wesentliche Impulse geliefert und mit ihren eigenen GWÖ-Berichten qualifizierte Anregungen geliefert.

Für die Vorbereitungen und die Verfassung meines GWÖ-Berichtes habe ich ca. 9 Arbeitstage verwendet.

Mittersill, 22. Mai 2015
Mag. Harald Thurner